

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0019

LOG Titel: Das XIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XIII. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel enthält einen Verfolg von Gottes Drohungen über Israels Sünden: diesen aber werden die gnädigen Verheißungen von Erlösung aus dem Tode, welche unter dem Evangelio erfüllet werden sollten, beygefüget. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. eine Bestrafung und Drohung wegen ihrer Sünden, der Abgötterey und Undankbarkeit gegen Gott, v. 1-8. II. einen Beweis, daß ihre Sünden sie verderbt hätten, v. 9-13. III. eine Verheißung, daß sie wieder erlöset und erhalten werden sollten, v. 14. 15.

Wann Ephraim sprach, so bebete man; er hat sich in Israel erhoben: aber er ist an dem

W. 1. Wann Ephraim sprach, so bebete man ic. oder nach dem Engl. wann Ephraim bebend sprach, erhob er sich: so bald als, so wie: denn der hebräische Ausdruck schließt ein, daß eine Zeit war, da nach Ephraims Worten ein tiefer Eindruck in den Zuhörern erfolgte. Durch Ephraim verstehen einige hier Jeroboam, den Sohn Nebats, einen Ephraimiten: aber diese weichen weit von der rechten Meynung und von dem Zusammenhange, welcher nachher von Ephraims Dienste für Baal redet, ab; denn diese Abgötterey ward erst zu Zeit Achabs in Israel eingeführet, 1 Kön. 16, 31. da seine Frau, Jesabel, die Tochter Ethbaals, Königes der Sidonier, ihn bewog, den Gott ihres Vaterlandes den Kälbern Jeroboams beyzuzüßen. Ephraim ist hier demnach entweder der Stamm Ephraims, der von allen zehen Stämmen der mächtigste war, und die andern Stämme zitternd und furchtsam machen konnte, wann er sprach: oder auch, das ganze Königreich Israels, welches bey unserm Propheten oft Ephraim genannt wird. Wann er Befehle gab, drohete, oder seine Befehle absandte, (denn dieses ist das Sprechen eines Königreiches, welches Macht hat, seine Worte geltend zu machen): dann bebeten die andern Stämme und die benachbarten Königreiche. Indem sie Befehle fürchteten: bebeten sie bey den Gedanken von dem Erfolge. So groß war das Ansehen, die Macht und Herrlichkeit von Ephraim. Er war erhoben und verherrlicht. Sein Königreich blühere durch die Menge seines Volkes, Ueberfluß von Schätzen, glücklichen Ausschlag seiner Unternehmungen, und ward rund umher gefürchtet. In diesem blühenden Stande hatte Ephraim, der vornehmste Stamm, welcher die königliche Würde einführte und erlangte, einen ansehnlichen Theil: darum wird von ihm gesagt, daß er sich in oder mit Israel erhebet habe. Polus. Als Ephraim sich demüthig bezeigte, und Gott gehorsamte, ward er unter die vornehmsten Stämme Israels gerechnet.

Ephraim wird hier als von Israel unterschieden betrachtet: aber in andern Stellen dieses prophetischen Buches wird er für das ganze Königreich der zehen Stämme genommen; man sehe Cap. 5, 3. Lowth. So lange als Ephraim, das ist, das Königreich Israels sich in der Furcht des Herrn demüthig bezeigte, waren sie glücklich und vermochten viel. Weil nun aus der heiligen Geschichte gewiß ist, daß die zehen Stämme, während der ganzen Zeit nach ihrer Abtrünnigkeit von dem Hause Davids, und nach der Bestellung Jeroboams, des Sohnes Nebats, zu ihrem Könige, unter dem Titel des Königes von Israel, bey einer beständigen Gewohnheit der Abgötterey mit den güldenenen Kälbern beharreten: so folget daraus, daß das, was hier von Ephraims Sprechen und Weben, das ist, von seiner rechtmäßigen Furcht Gottes, und von der dadurch erlangten Hoheit und Wohlfahrt gesagt wird, von keiner Zeit nach der gemeldeten Abtrünnigkeit erweislich ist; sondern nothwendig von einer vorhergehenden Zeit, als, unter den Richtern, oder unter Saul, oder David, oder Salomon, angenommen werden muß. In dieser Zeit, da sie Gott gebührend und wahrhaftig dienten, machten sie sich nebst dem ganzen Körper Israels glücklich, und erhoben sich so, daß Ephraim, wenigstens nach Juda, der mächtigste Stamm von Israel war. Um eben derselben Ursache willen, weil Ephraim der mächtigste von den zehen Stämmen war, der von dem Hause Davids abfiel, ward er in der folgenden Zeit oft genannt, das ganze Königreich Israels, oder der zehen Stämme, dadurch zu bezeichnen. Darum wird hier gesagt, daß Ephraim, das ist, das Königreich Israels, durch die Aufrichtung der güldenenen Kälber durch Jeroboam, (welche hier zwar nicht gemeldet wird, aber in der Erwähnung des Baalsdienstes eingeschlossen ist, weil die Verfasser der heiligen Bücher oft durch eine Gottlosigkeit alle bezeichnen, gleichwie durch eine einzige Tugend nicht selten alle Pflichten der Gottesfurcht angedeutet werden), und durch die Einführung

dem Baal schuldig geworden, und ist gestorben.

2. Und nun haben sie zu sündigen fort-
gefahr

des Baaldienstes durch Achab, gestorben war: das ist, daß es an Macht abgenommen hatte, bis daß es endlich durch Salmannasser, den König von Assyrien, gänzlich vertilget wurde. Man sehe unsere folgende Anmerkung. Wels. Im Hebräischen stehen die Worte eben so, wie in unserer (engl.) Uebersetzung. Auf zweyerley Weise vornehmlich werden sie ausgelegt: entweder, daß, wann Ephraim seine Befehle gab, die andern Stämme bebend waren; oder daß, da Israel in einer geziemenden Ehrerbietung und Furcht vor Gott lebete, er sich erhöhetete. Zu derselben Zeit that er sich an Ansehen und Gewalt durch die göttliche Gunst hervor. Man möchte hier fragen, zu welcher Zeit es eine solche Verwandniß mit Ephraim gehabt habe? Einige meynen, man müsse zu den ersten Zeiten hinaufsteigen, da Ephraim ein besonderer Stamm wurde, und nachher sehr merkwürdig war. Aber ein gelehrter Mann a) ist der Meynung, man müsse die Worte auf diejenigen Zeiten deuten, da Jeroboam, welcher aus diesem Stamme entsprungen war, sich zum Könige erhob, und Ephraim zu einem königlichen Stamme machte: von derselben Zeit an, bis auf die Zeit Achabs, ward Ephraim erhöhtet. Vielleicht thut man inzwischen besser, wenn man überhaupt alle die vorhergehenden Zeiten darunter begreift, die vor ihrem Abfalle von Gott vorhergingen. Pocock.

a) Riuetus.

Aber er ist an dem Baal schuldig geworden etc. So bald als er sündigte, und Baal für seinen Gott annahm, so daß er diese Abgötterey zu seinen vorhergehenden Sünden hinzuthat, hat er sich selbst ins Verderben gestürzt, seine Macht, Herrlichkeit und Vortrefflichkeit verloren, wie ein gestorbener Mensch. Polus. Als er sich zur Abgötterey begab, nahm seine Kraft alsbald ab, und er bekam Zufälle, welche deutliche Werkzeichen seines herannahenden Falles und der Verwüstung waren: wie, wann ein Mensch in einen fränklichen und ausgehenden Zustand geräth, welcher ein Vorbote des Todes ist. Das Wort, Baal, wird hier in einem allgemeinen Verstande genommen; für alle die falschen Götter und abgöttischen Feyerlichkeiten des Gottesdienstes: so daß auch der Dienst der goldenen Kälber darunter begriffen sey, ob sie gleich zu einer sinnbildlichen Vorstellung von dem wahren Gotte bestimmt waren. In diesem Verstande kann das Wort Baalim Cap. 2, 13. c. 11, 2. genommen werden. In eben demselben Sinne muß man der Wahrscheinlichkeit nach auch diese Stelle verstehen: ich habe mir noch sieben tausend in Israel bewahrt, welche alle ihre Knie vor Baal nicht gebeugnet haben, 1. Kön. 19, 18. wodurch das kleine Ueberbleibsel

in Israel verstanden wird, welche sich an dem Dienste des wahren Gottes fest gehalten hatten, da der ganze Haufe des Volkes überhaupt zu der Abgötterey Jeroboams hinübergangen war, die er als den herrschenden Gottesdienst des Volkes einführete, und mit Ansehen bestärkte; man vergl. Tob. 1, 5. Ehe wir von diesen Worten schreiben, müssen wir billig noch anmerken, daß das hebräische Wort mit einem vorgelesen 1, nach der gewöhnlichen Regel der Sprachlehrer, in der zukünftigen Zeit übersezt werden kann, wie auch von einigen geschieht: darum wird er stehen. Jedoch unsere Uebersetzung scheint besser. Lowth, Pocock.

B. 2. Und nun haben sie zu sündigen fortgefahren etc. Ob sie gleich ermahnet, bedrohet und zum Theile bereits gestrafet sind: so ist doch derselbe Baal als ein Gott angenommen, und ihm wird gedient. Sie gehen so gar von Sünden zu Sünden fort, und fügen neue Abgötterey zu der alt. n. In einigen Absichten sind ihre neuen Sünden größer, als die vorigen: jedoch davon spricht der Prophet eigentlich nicht, sondern von ihrer größern Anzahl. Sie machten Bilder und Vorstellungen von den Göttern, denen sie dienten, welche sie nach Beschaffenheit der Hausgenossenschaften, die solche Kosten tragen konnten, vermehreten, ja auch vervielfältigten: indem sie, wie die Heiden, sich ein jeder seine Hausgötzen machten; und zwar meist von Silber. Oder der Ausdruck kann bezeichnen, daß dieses Volk von denselben Bildern auf ihre eigenen Kosten Götter machte. Wenn es also auch gleich ein Holz war, das nicht leicht verfaulen mochte, und zu einem Abgott gemacht war: so konnte es doch, weil es für ihr Silber gekauft war, nach einer rednerischen Namensverwechslung, ein Bild von ihrem Silber genannt werden. Und diese Bilder waren nach eines jeden Verstande: so wie es einem jeden in den Kopf kam, seinen Gott auf das beste vorzustellen. Vielleicht beneideten diese Götzendiener einander wegen ihrer Götter, wer die schönsten haben möchte: gleichwie Achas, in Ansehung der Altäre, weswegen er neue aufrichtete. Vielleicht schmelzten einige ihre altväterlichen Götter, um sie in schönerer Gestalt zu gießen. Man vergleiche Cap. 10, 1. Polus. Nun, sagt der Prophet: nachdem Ephraim bereits in Verfall zu kommen angefangen hatte. Jeshu hatte den Baal, der durch Achab eingeführet war, angetrottet: aber den Dienst der Kälber hatte er aufrecht erhalten; und seitdem waren die Israeliten auch zu allerley Art von Abgötterey hinübergangen; man vergleiche 2. Kön. 17, 7. ff. Das Wort, בחבונם, nach ihrem Verstande, wird auf sehr verschiedene Weise übersezt. Diejenigen, welche es, wie unsere Uebersetzer,

gefahren, und haben sich von ihrem Silber ein gegossenes Bild gemacht, Abgötter nach ihrem Verstande, die alle zusammen Schmiedewerk sind: wovon sie dennoch sagen:

v. 2. Hof. 2, 8. c. 8, 4. 6.

Die

seher, ausdrücken, leiten es von כּוּן oder כּוּן, wovon das gewöhnliche Wort, כּוּן, Verstand, herkömmt: aber כּוּן wird sonst nirgends, als hier gefunden; ob es gleich vor alters im Gebrauche gewesen seyn mag. Auf eben dieselbe Weise wird nach einiger Meynung, כּוּן, Bild, Ps. 49, 15. für כּוּן gebraucht. So nehmen Kimchi, Aben Ezra, und andere dieses Wort. Verschiedene aber übersetzen es, nach ihrem Gleichnisse, und leiten es von כּוּן, bauen, her, wovon כּוּן, ein Gleichniß, ein Muster, herkömmt: mit diesem soll, ihren Gedanken nach, das Wort in unserer gegenwärtigen Stelle übereinkommen. So nehmen es der chaldäische Umschreiber und die 70 Dolmetscher. R. Tanchum, und viele andere, sind auch nicht weit davon entfernt. Und dann ist der Verstand, daß sie dieselben Bilder nach dem Gleichnisse der Götter, ihrem Gleichnisse: oder, wie andere wollen, nach ihrem eigenen Gleichnisse, das ist, in der Gestalt von Menschen, machten; man sehe noch Ps. 135, 19. Погодѣ.

Die alle zusammen Schmiedewerk sind: Was auch übrigens an dem Wilde seyn mochte: so ist es doch Schmiedewerk. Ein Künstler hat ihm die Gestalt gegeben: aber er hat ihm den Odem nicht geben können. Kimchi sehet den Nachdruck der Worte darinne, daß es alles zusammen Schmiedewerk war; es war nichts anders; dieses machte es ganz aus; man vergleiche Cap. 8, 6. Habac, 2, 19. Полус, Погодѣ.

Wovon sie dennoch sagen: die Menschen, welche ic. Sie, das ist, der König von Israel, oder die Priester des Abgottes, oder das Volk, sagen von ihren Abgöttern, daß ein jeder, der denselben opfert, die Kälber ehrerbietig verehren und anbeten, und seine Ehrerbietung durch das Küssen derselben bezeigen müsse. Sie wollen, daß man ihren Abgöttern vollkommen alle Ehre erweise. Полус, Погодѣ. Man vergleiche 1 Kön. 19, 18. Das (lateinische) Wort, Adoratio, Anbethung, bedeutet, seine Hand (an den Mund bringen und) küssen, und so dem Gegenstande, dem man dienet, seine Ehrerbietung bezeigen. So beschreibt Hiob die Anbethung, welche die alten Götzdiener den Himmelsköpfen bewiesen: man vergleiche Cap. 31, 26. Nachher erwies man eben diese äußerliche Handlung des Gottesdienstes den Widern: wie aus einer bekannten Stelle in dem Octavius des Minutius Felix erhellet. Bisweilen küßten sie die Bilder selbst: das erhellet aus der Beschreibung, welche Cicero von dem Wilde des Hercules giebt, das Verres weggenommen hatte b), und aus diesen bekannten Versen des Lucretius c):

— — tum portas propter athena

Signa manus dextras ostendunt attenuari

Saepe salutantum tactu,

das ist, auch sieht man an den kupfernen Bildern, welche bey den Thoren der Städte aufgestellt sind, wie die rechten Hände derselben durch das beständige Anrühren von denen, welche sie grüßen, abgeschliffen sind. Einige übersetzen כּוּן אדם, die Opfer von Menschen, das ist, Menschenopfer: allein die Aufopferung von Menschen war ein abscheuliches Stück des Dienstes, den man dem Moloch leistete, ward aber, so viel wir finden können, zu Dan oder Bethel nicht geübet. Unsere Uebersetzer drücken die Worte sehr süglich aus, die Menschen, welche opfern: wie der Ausdruck, אכרי אדם, die Armen unter den Menschen, Jes. 29, 19. solche Bedeutung hat. Lowth.

In unserer vorhergehenden Anmerkung über den vorigen Vers haben wir angemerket, daß Jeroboam, der Sohn Nebats; die goldenen Kälber aufriethete, und daß Achab den Dienst Baals in Israel einführte. Jehu rottete die letzte Abgötterey aus: aber nicht die erste, welche bis zur Wegführung der Kälber, durch Tiglath-Pileser (2 Kön. 15, 29.) und Salmanasser, fortbauerte. Als nachher der gottesfürchtige Hiskias den Thron von Juda bestieg, den wahren Gottesdienst wieder herstellte, und zu dem Ende alle Israeliten; welche für den wahren Gottesdienst Neigung hatten, zur Feyer des Passahfestes einlud: so begaben sich, wie wir lesen, viele aus Israel nach Jerusalem, und vertilgten bey ihrer Rückkehr in ihr Land alle abgöttische Bilder ic., so viel sie konnten, 2 Chron. 30, 31, 1. Hieraus schließen einige, daß Hoseas der König von Israel, welcher seinem Volke zuließ, nach Jerusalem zu gehen, um daselbst das Passahfest zu feyern, nicht übel gegen den Dienst des wahren Gottes gesinnet gewesen seyn müsse. Jedoch, so allgemein auch diese Meynung ist: so sehe ich doch keinen genugsamen Grund dafür; und man würde sie vielleicht nicht so leichtlich angenommen haben, wenn man die besondern Umstände von des Hoseas Regierung besser erwogen, und insonderheit auf das, was hier von den Menschenopfern gesagt wird, Licht gegeben hätte. Jedoch, es ist kein Wunder, daß man darauf nicht gemercket hat: weil sich keine von den Auslegern haben angelegen seyn lassen, die besondern Weißsagungen dieses Buches wohl zu unterscheiden, und zu denen Regierungen, worauf sie sich beziehen, und wozu sie gehören, zurückzuleiten. Dieses ist die Ursache, warum man viele Theile dieses Buches übel auslegt, und die eigentliche Meynung sowohl von dieser, als von

andern

die Menschen, welche opfern, sollen die Kälber küssen. 3. Darum werden sie seyn, wie eine Morgenwolke, und wie ein frühe kommender Thau, der dahin geht: wie Spreu von der Dreschtenne, und wie Rauch aus dem Schorsteine weggestürmet wird. 4. Ich bin doch

v. 2. 1 Kön. 19, 18. v. 3. Hof. 6, 3. Dan. 2, 35.

andern Stellen, nicht sieht, auch sich von dem israelitischen Könige Hoseas ungegründete Gedanken macht: da von ihm 2 Kön. 17, 2. gesagt wird, daß er that, was in den Augen des Herrn böse war; aber nicht, wie die Könige von Israel, welche vor ihm gewesen waren. Diese letzten Worte werden gleichsam zu seiner Entschuldigung angenommen: weil er seinem Volke Freyheit gab, hinzugehen, und das Passahfest zu feyern. Aber es erhellet aus den heiligen Geschichten, daß er ein sehr lasterhafter Fürst war. Und was die Ertheilung der gemeldeten Freyheit betrifft: so war unter seiner Regierung das Kalb zu Bethel, wie vorher das Kalb zu Dan, (deren Dienst der herrschende und festgesetzte Gottesdienst des Königreiches von Israel war), weggeführt. Also kann es gar wohl seyn, daß Hoseas zweifelhaft war, was er in Ansehung des Gottesdienstes in seinem Lande festsetzen sollte, und zu derselben Zeit nicht übel gerathen fand, seinen Unterthanen, welche nach Jerusalem zur Feyer des Passahfestes zu gehen Lust haben mochten, Freyheit dazu zu ertheilen. Aber so bald als er sah, was für einen Einfluß das auf die Gemüther derer, die da gewesen waren, hatte, befürchtete er, der Wahrscheinlichkeit nach, sie möchten zum Gehorsame gegen das Haus Davids wiederkehren, und die Uebrigen mit sich fortreißen. Hierdurch ward er dann bewogen, ein Mittel, wie von Jeroboam dem ersten bereits, diesem vorzubeugen, gebraucht war, wieder einzuführen, und einen Gottesdienst in seinem Reiche festzusetzen. Und hierzu scheint er den Dienst des wahren Gottes selbst, (nach seinem Vorgeben), durch Menschenopfer, und durch das Verbrennen ihrer Söhne und Töchter zur Ehre des Gottes Israels gewählt zu haben. Gleichwie alsdann hierdurch die Meynung der Worte, Opfer von Menschen, nach ihrem buchstäblichen Verstande, sehr deutlich und klar ist: also wird dieselbe auch durch 2 Kön. 17, 17. stark bekräftiget; denn die Meynung unsers Propheten scheint diese zu seyn, daß, da man unter den vorigen Königen das Küssen der Kälber für eine Hauptsache des Gottesdienstes hielt, nun das Opfer seiner Kinder dafür gehalten wurde. Vorher hatte der Prophet gesagt: nun vermehren sie die Sünden, aber, nun thun sie Sünde zu Sünde. Das kann sehrfüglich auf dieses Menschenopfern sehen: und daß Israel, desselben schuldig war, das erhellet aus gemeldeter Stelle in dem Buche der Könige, welche sich auf diese Zeit bezieht. Auch lesen wir nicht, daß sie unter irgend einigen Königen vor dem Hoseas sich dazu begeben hatten: welches der Wahrscheinlichkeit nach, wann es geschehen wäre,

XI. Band.

nicht verschwiegen worden seyn würde. Dieses wird ferner durch andere besondere Umstände bestätigt. Von Achas, dem Könige von Juda, wird 2 Kön. 16, 3. gesagt, daß er in den Wegen der Könige von Israel wandelte: und dann folget daselbst, als eine Sünde, worinne er weiter gieng, daß er seine Kinder, nach den Bräueln der Heiden, durch das Feuer gehen ließ; woraus erhellet, daß dieser Bräuel in Israel noch nicht geübet wurde, als Pekah, der Vorgänger des Hoseas, und Hoseas selbst, über Israel regierte, da Achas König von Juda war. Achas aber kann diese unmenschlichen Opfer in Juda nicht eher eingeführt haben, als zwey Jahre vorher, ehe Hoseas über Israel König wurde: denn Achas ward drey Jahre vor dem Tode des Pekah König in Juda, (man sehe 2 Kön. 15, 27. c. 16, 1.). Hieraus folget dann, daß die Menschenopfer, welche in Israel getrieben wurden, 2 Kön. 17, 17. durch den Hoseas eingeführt waren. Dieses war auch der Grund, warum Gott diesen König gefänglich wegführen ließ, und sein Königreich vertilgete. Es geschah also auch aus keinen gottesfürchtigen Absichten, daß er seinem Volke erlaubte, nach Jerusalem zur Feyer des Passahfestes zu gehen, wovon wir nicht lesen, daß es jemals wiederholt sey: wahrscheinlicher Weise deswegen, weil der König es nicht für rathsam hielt, so geneigt auch sonst diejenigen, die es einmal gethan hatten, zu dem Dienste Gottes waren; wie aus ihrem Verfahren nach ihrer Rückkunft (von Jerusalem) erhellete. Hoseas war es demnach, der diese gränlichen Opfer, zur Nachfolge des Achas, unter Israel einführte, damit sein Volk so von Jerusalem und von dem Hause Davids zurückgehalten werden möchte. So erhellet auch der Verstand der gemeldeten Worte, 2 Kön. 17, 2. Die Meynung unseres Propheten ist demnach diese: diejenigen, welche einen Menschen opfern, werden vollkommen einen eben so großen Gottesdienst thun, als ob sie die Kälber küssen, welche weggeführt sind. Wels.

b) Orat. 4. in Terr. c) Lucret. lib. 1.

B. 3. Darum werden sie seyn, wie eine Morgenwolke u. um dieser Sünden willen, welche sie durch die Vermehrung ihrer Abgötter, und das Vertrauen auf dieselben verüben, werden Ephraims König, Fürsten, Festungen, und Helfer an dem Tage des Einfalles der Assyrier, wie der Thau, verschwinden. Sie werden schleunig, leicht, ganz und gar zerstreuet werden, welches hier durch vier Gleichnisse ausgedrückt wird, die alle sehr klar sind: man vergl. Cap. 6, 4. Dan. 2, 35. Polus, Lowth.

Dd

234

doch der HERR dein Gott, von Aegyptenlande her: darum solltest du keinen Gott kennen, als mich allein, denn es ist kein Heiland, als Ich. 5. Ich habe dich in der Wüsten gekannt, in sehr heißem Lande. 6. Darnach sind sie, nach dem ihre Weyde war,

v. 4. Jes. 43, 11. Hof. 12, 10. Jes. 45, 21. 2 Sam. 22, 32. Ps. 18, 32.
v. 5. 5 Mos. 8, 15. c. 32, 10. v. 6. 5 Mos. 32, 15.

W. 4. Ich bin doch der Herr dein Gott, von Aegyptenlande her. Ob du gleich so abtrünnig geworden bist, und andere Götter erwählst hast: so ist das doch durch keine Veränderung in mir verursacht. Ich bin derjenige, der ich war, der Herr, der mächtige und ewige Gott; Jehovah, dein Gott, der dich allein aus Aegypten gebracht, und dein Loos gehandhabet habe: die Kälber und Baal waren damals unter dir nicht bekannt. Und weil ich allein dich aus Aegypten geführt, und oftmals sehr wunderbar gerettet habe: wo suchest du dann andere Götter, die dir unnötig sind, Götter, die dir nicht helfen können? **Polus, Lowth.** Wenn wir diese Worte auf die unmittelbar vorhergehenden ziehen: so wird in denselben der Grund gegeben, was die Ursache sey, daß sie in kurzem vertilget werden sollten; nämlich nicht Gottes Veränderlichkeit, sondern ihre Abtrünnigkeit. Jedoch, wann wir sie auf v. 1. 2. deuten: so zeigen sie die große Gottlosigkeit Israels in der Verläugnung ihres Gottes. Man sehe Cap. 12, 10. Pocock.

Darum solltest du, oder nach dem Engl. u n d du wirst, keinen Gott kennen &c. Ich verbot dir, irgend einen andern Gott, als mich, zu erkennen: und aus Dankbarkeit hättest du keinen andern erkennen sollen. Wären auch andere da: so solltest du doch, um deines Besten willen, niemanden als mich kennen, das ist, sonst niemanden dienen, auf sonst niemand vertrauen, und sonst niemanden gehorsamen. Und endlich wirst du durch die betrübte Erfahrung wissen, daß deine Kälber und Baal keine Götter sind: daß sie weder dich, noch sich selbst retten können; und daß ich allein Gott bin, der einen jeden, der mir nicht gehorsamet, vertilgen kann. Durch meine Gerichte, womit ich dich heimsuchen werde, wirst du wissen, daß außer mir kein Gott ist, und daß du mir daher billig hättest dienen sollen. **Polus, Wels.** In deinen Widerwärtigkeiten begabst du dich zu andern Göttern, in der Erwartung, durch sie Hilfe zu finden: aber du solltest befinden, daß niemand mächtig ist, dich zu retten, als ich allein, wann du dich aufrichtig zu mir bekehren willst; man vergleiche Cap. 12, 10. Jes. 43, 11. Dieser und der folgende Vers dienen zu einer Einleitung von den gnädigen Verheißungen, die v. 9-14. und Cap. 14. folgen, und geben zu erkennen, daß Gott die ihren Vätern gethane Verheißungen niemals ganz verwaschen werde: man sehe Röm. 11, 29. **Lowth.** Das Zeitwort, **du wirst kennen,** steht in der zukünfti-

gen Zeit, wie es von den Unstigen übersetzt ist. Dies gleichet einem Befehle, welcher ist gegeben wurde, oder einer Wiederholung eines Befehles, der vor alters gegeben war, als ob darunter verstanden würde: indem er sagte, ich bin dein Gott von Aegypten her, der da sagte, du sollst &c. Andere meynen, man müste es übersetzen: darum gebührete dir, keinen andern Gott gekannt zu haben, oder zu erkennen. Einige geben noch diese Uebersetzung: und du wirst, oder kannst, keinen andern Gott kennen, als mich, wann du gleich lange suchtest, denn es ist keiner. Die Meynung von allen diesen Uebersetzungen der Wort: kömmt hierauf hinaus: du hast keinen andern Gott kennen können, dir gebührete, keinen andern Gott zu kennen, du wüßtest mich kennen: denn es ist kein Heiland, als ich. Pocock.

Denn es ist kein Heiland &c. Wann keine Abgötter dich aus den Händen derer, denen ich dich überliefere werde, heraushelfen können: dann wirst du sehen, wofür du nun deine Augen zuschleußest, daß kein Heiland ist, als ich; sonst niemand, der dich von allen Widerwärtigkeiten erlösen, und mit allen Segensgütern bereichern, die Sünden vergeben, und den Sünder erhalten kann. Man vergleiche 5 Mos. 32, 39. Jes. 44, 8. c. 45, 21. 22. **Polus, Pocock.**

W. 5. Ich habe dich in der Wüsten gekannt &c. O Israhel, in deinen Vorältern habe ich dich gekannt, dich begünstiget, Sorge für dich getragen, dich geleitet, und mit allem versorget, da du während vierzig Jahren in den Wüsten herumirretest, und keinen Unterhalt fandest, als den meine Güte und Macht dir verschaffete: und das so überflüssig, daß du in allen denen Wildnissen niemals Mangel hattest: in dem brennenden Sande, wo kein Regen, keine Flüsse, noch Brunnen gefunden werden; Menschen oder Vieh zu laben, wo du gleichsam durch Feuer und Sand herumirretest; einem Orte, der zu sonst nichts gut ist, als für feurige Schlangen und Salamander, (wo es solche giebt). **Polus.** Ich trug eine besondere Sorge für dich, nährte und erhielte dich, vierzig Jahre hindurch in der Wüsten: einem Orte, der von allen Lebensmitteln entblößt ist. Die Worte sind aus 5 Mos. 2, 7. entlehnet. **Kennen** bedeutet in der Sprache der heil. Schrift sehr oft, **Acht geben, Sorge tragen:** 2 Mos. 2, 25. Ps. 1, 7. 31, 8. 143, 3. Eptw. 12, 10. Nah. 1, 7. **Lowth.**

W. 6. Darnach sind sie, nach dem ihre Weyde war &c. Da sie in Canaan, das Land, das voll von Brun-

satt geworden; da sie satt geworden sind, hat sich ihr Herz erhoben: darum haben sie mich vergessen. 7. Daher ward ich ihnen wie ein grimmiger Löwe: wie ein Leopard laurerte ich auf dem Wege. 8. Ich kam ihnen entgegen, wie ein Bär, welcher der Jungen

v. 6. Hof. 8, 14.

v. 7. Klagl. 3, 10.

beraubet

Brunnen, Flüssen, Wein, Delbeeren, Feigen, Korn &c. war, 5 Mos. 8, 7. 8. 9. gekommen waren, und an allem, sowol zum Vergnügen, als zur Nothdurft, Ueberfluß genossen; da ich sie, als ein weiser, guter und sorgfältiger Hirte, in diese reichen Weiden gebracht hatte: so aßen sie, wie hungrige Thiere ohne Maaß. Sie verfielen zur Schwelgerey und Freßsucht. Polus.

Anstatt, da sie satt geworden sind, hat v. heißt es, sie sind fett geworden, und ihr Herz &c. Diese Worte sind entweder eine Wiederholung der vorhergehenden Beschuldigung, um dieselbe näher zu bekräftigen: oder sie müssen also ergänzt werden: und so bald, als sie satt geworden sind, (wie die niederländischen Uebersetzer es ausdrücken); und dann ist der Verstand dem gleich, was 5 Mos. 32, 13. 14. 15. gesagt wird. Sie wurden stolz, und machten sich hohe Gedanken von der Würde ihrer Vorfahren, und von ihrer Würdigkeit und Gerechtigkeit vor andern Völkern: sie gedachten von Gott, als von einem Menschen, daß er seine Segensgüter in ebenmäßigem Verhältnisse mit der Unselblichkeit der Personen, denen er Gutes thäte, einrichtete. So haben sie nachher Gott vergessen, welcher sie in Sklaverey, Armuth, Schmach und Thränen in Aegypten fand, woraus er sie erlösete: und sie haben sich auf die schändeste Weise Götter gemacht, denselben gebietet, und mit Schändung des Heiligen durch Undankbarkeit das Lob von allem, was Gott an ihnen that, stummen Abgöttern zugeschrieben; ob er sie gleich vorher davor gewarnt hatte, 5 Mos. 6, 11. 12. c. 8, 13. 14. Polus. Je mehr Sorge ich für sie trug, um sie mit allem überflüssig zu versehen, sowol vor als nach ihrer Ankunft in das Land der Verheißung, desto mehr zeigten sie sich von mir abgeneigt: ihr Stolz machte, daß sie mich, ihren großen Wohlthäter, vergaßen. Der Ausdruck zielt auf 5 Mos. 8, 12. 14. Man sehe auch 5 Mos. 32, 15. Lowth,

B. 7. Daher ward ich ihnen, wie &c. oder nach dem Engl. darum werde ich ihnen werden &c. Da sie meine Gaben durch Uebermaß, Stolz und Gottesvergessenheit gemisbraucht haben, anstatt dieselben so, wie ich an ihnen verdient hatte, zu vergelten: so werde ich nun auch nach ihrem Thun mit ihnen handeln, und meine Rache an ihnen befriedigen. Ich werde sie, als undankbare Abtrünnige, Götzendiener, thörichte Schwelger, die bloß leben, um zu essen und zu trinken, und meiner vergessen, wie ein Löwe verschlingen; man sehe Cap. 5, 13. wie ein junger Löwe, der in seiner vollen Kraft, und in dem Verfolgen schnell ist, so daß ihm sein

Raub nicht entkommen kann, und der, auf seine Stärke stolz, erschrecklich über seine Beute brüllet, als ob er einen jeden herausforderte, sie ihm zu entreißen und sie zu retten. Ein Leopard ist ein sehr schnelles, stolzes und wachsamcs Thier, Jer. 5, 6. Hab. 1, 8. So wollte Gott auf sie lauern, so daß sie ihm nicht entkommen sollten. Ich werde sie gänzlich vertilgen, daß sie aufhören werden, ein Volk zu seyn, und ich werde sie Feinden überliefern, welche ihnen keine Barmherzigkeit beweisen werden: man vergleiche v. 16. und Jer. 5, 6. Polus, Lowth. Das Zeitwort, ich werde werden, wird von vielen in der vergangenen Zeit übersetzt: ich ward, oder, ich bin gewesen. Ob aber diese Uebersetzung gleich den Worten am genauesten folget: so zweifle ich doch nicht, daß der Verstand die zukünftige Zeit erfordere; weil zukünftige Strafen gedrohet werden, welche die Propheten mehrmals als bereits geschehen beschreiben. Das Wort, *lawn*, ich werde lauern, bedeutet, wahrnehmen, aufpassen, lauern; aber im Arabischen hat das Wort, *thara*, welches mit dem Hebräischen vollkommen übereinkömmt, indem nach Gewohnheit das *sch* in *th* verwandelt ist, die Bedeutung von anfallen, welches hier sehr wohl zu statuten kommen kann. Andere übersetzen es wieder anders: so hält jemand dieses Wort für einen eigenen Namen, und übersetzt: wie ein Leopard auf dem Wege nach Assur. Es ist wahr; das Wort, welches Assyrien, oder Assur, bedeutet, wird durchgehends mit einem andern Vocale geschrieben: aber das scheint einigen von keiner großen Erheblichkeit zu seyn. Auf dem Wege von Juda nach Assyrien waren solche wilde Thiere zu fürchten: und davon würde die Redensart entlehnt seyn; vielleicht, um so das Elend ihrer Reise nach der Gefangenschaft in das Land zu erkennen zu geben. Pocock.

B. 8. Ich kam ihnen entgegen, oder nach dem Engl. ich werde ihnen entgegen kommen, wie ein Bär &c. Ich weiß, wo sie sich aufhalten, und wo ihre Spur sey, und werde es nicht verfehlen, ihnen entgegen zu kommen, wie eine Därrin, die vor kurzem ihrer Jungen beraubt ist, und in der tollen Wuth raset; man sehe Sprw. 17, 12. wo eine große Wuth mit der Wuth eines beraubten Bären verglichen wird. Im Hebräischen steht bloß, beraubt, ohne das Wort, Jungen, und das Wort *hzw* wird von andern nicht leidend, sondern wirkend genommen, und durch beraubend übersetzt: das ist, wie ein Bär, der des Raubens gewohnt ist. Polus, Pocock.

beraubet ist, und zerriß das Schloß ihres Herzens: und ich verschlang sie daselbst, wie ein alter Löwe; die wilden Thiere des Feldes zerrissen sie. 9. Es hat dich verderbet,

o Israel,

Und zerriß das Schloß ihres Herzens: im Engl. heißt es, und ich werde das Netz ihres Herzens zerreißen. Erst werde ich sie hinrichten, hernach in Stücken zerreißen, und das Herz selbst ausreißen. Es ist wahrscheinlich, daß dieses grausame Thier, womit Gott sich in seinen Gerichten vergleicht, seinen Raub aufzureißen eilet, um das Blut zu trinken, ehe es ersterbe. Das Wort, נָבֹל, welches durch Schluß oder Netz übersehet ist, kömmt von dem Worte נָבַל, einschließen, her, und scheint das Pericardium, (oder das Herzfell) zu bedeuten, welches eine fette und dicke Haut ist, die das Herz umgiebt, wie Aristoteles sagt. Polus, Pocock.

Und ich verschlang sie daselbst, oder nach dem Englischen, werde sie verschlingen u. Wo ich sie antreffen werde, da werde ich sie, wie ein hungriger und unerschrockener Löwe, der seinen Raub verschlingt, wo er ihn antrifft, ohne ihn erst weg zu schleppen, verschlingen. Ein alter Löwe, der schon seine große Zähne, und zugleich Jungen hat, ist stolz, 1 Mos. 49, 9. und erschrecklich, und er ruft seinen Jungen, den Raub zu theilen: Und was für Hoffnung zur Rettung ist da, wann man unter sie verfällt? Polus. Wo sollen sie so verschlungen werden? Einige sagen, in ihren Städten, in ihrem Lande: andere, in ihrer Gefangenschaft. Allein, ich zweifle, ob man dieses nicht mit einem Absehen auf das, was vorher gesagt war, ich laurete auf dem Wege, verstehen müsse: besonders, wenn wir das übersehet, auf dem Wege von Assyrien. Einige wollen das Wörtlein daselbst durch dann übersehet haben: ich werde sie dann verschlingen. Pocock.

Die wilden Thiere des Feldes zerrissen sie, oder nach dem Engl. werden sie zerreißen. Man sagt, der Löwe rufe durch sein Brüllen die wilden Thiere zum Raube zusammen. So werdet ihr durch eine ganze Bande von wilden Thieren zerrissen werden. Oder es kann eine allgemeine Drohung seyn, die den vorhergehenden besondern Drohungen beygefiget wird: nicht allein der Löwe und Bär, sondern alle wilde Thiere werden euch zur Speise haben. Dieses alles führete Gott durch die Assyrier über sie aus, welche in ihrem Stolze, ihrer Grausamkeit, ihrem Muth dem Charakter, womit sie hier beschriben werden, gemäß waren. Einige meinen, dieses, was hier gedrohet wird, müsse buchstäblich verstanden werden: daß diejenigen, welche in den Gebüsch und anderswo sichere Zuflucht suchen würden, durch die wilden Thiere verschlungen wer-

den sollten. Man vergl. 3 Mos. 26, 22. Ezech. 5, 17. Polus, Pocock.

9. Es hat dich verderbet, oder nach dem Englischen, du hast dich selbst verderbet. Nach solchen Drohungen möchte es scheinen, als ob ich dich vertilget hätte: aber du hast es selbst, durch deine Sünden gethan. Der Widerspänstige stürzet sich selbst ins Verderben, wenn er gleich durch das Schwerdt seiner gereizten Obrigkeit umkömmt: du bist Ursache und Urheber von deinem eigenen Verderben. Polus. Wie das Wort, נָבַל, übersehet werden könne, du hast dich selbst verderbet, das sehe ich nicht wohl. Das Wort muß entweder für ein selbstständiges Nennwort, oder für ein Zeitwort genommen werden, und bedeutet daher entweder das Verderben, oder verderben. Wird es für ein Nennwort genommen: so könnte man es also verstehen: dein Verderben, o Israel, nämlich ist von dir, oder aus dir selbst. Andere nehmen es für ein Zeitwort auf diese Weise: es hat dich verderbet. Aber dann ist die Frage, was sie verderbet habe? Kimchi sagt, dein Kalb hat dich verderbet: andere, deine Sünden, oder dein König, oder das, was bereits gesagt ist; noch andere, deine Sättigkeit, die v. 6. gemeldet ist, oder dein Verderber hat dich verderbet. Am besten scheint mir die Auslegung vom R. Tanchum: »Dieses hat dich verderbet, daß in mir deine Hülfe war, das ist, sagt er, dein Vertrauen, daß meine Vorsehung allezeit über dich dauern würde, hat dich verderbet, so daß du nicht wieder durch Reue zu mir kehren, und deine bösen Wege verlassen wolltest.« R. Tiffim giebt nach Abarbanel's Berichte eben dieselbe Erklärung mit andern Worten. Pocock.

Denn in mir, ist deine Hülfe. Ich bin allezeit bereit und mächtig gewesen, dir zu helfen, und würde dich gewiß errettet haben: aber deine Sünden, deine Gottlosigkeit, machten, daß du andere Hülfe bey dem, das Lügen ist, und dich betrogen hat, suchtest. Nun mußt du durch deine eigene Wahl verloren gehen: da ich dir geholfen und dich errettet haben würde; wenn du mich gewählt hättest. Oder sonst ist der Verstand des ganzen Verses dieser: dieses hat dich verderbet, o Israel, denn du bist von mir abgefallen, von mir, deiner Hülfe. So erkläret es Sal. Tarchi ²¹³. Polus. Deine Sünden haben dich ins Verderben gebracht: und es ist von mir alleine, daß du einige Hülfe erwarten kannst, welche ich dir zu bequemer Zeit verschaffen werde. Man sehe unsere

Anmer-

(213) Daher übersehet auch einige ganz bequem: Das ist dein Verderben (die wahre Ursache deines Unglücks), daß du wider mich, wider deine Hülfe bist.

o Israel, denn in mir, ist deine Hülfe. 10. Wo ist dein König nun? daß er dich in allen deinen Städten erhalte: und deine Richter, wovon du sagtest; gib mir einen König und

v. 10. Hof. 10, 3.

Anmerkung über v. 4. Lowth. Hier fängt sich die fünfte Abtheilung an, welche eine Weissagung von der Wiederherstellung Israels, nebst der Wiederherstellung von Juda, unter dem gemeinschaftlichen Namen der Juden, nach der assyrischen und babilonischen Gefangenschaft, wie auch vornehmlich der Wiederherstellung aller Stämme in ihr eigenes Vaterland, nach ihrer Gefangenschaft und Zerstreuung durch die Römer, nämlich zur Zeit der allgemeinen Bekehrung der Juden zum Christenthume, bey der Annäherung des triumphirenden Zustandes der Kirche hier auf Erden, enthält ²¹⁴. Diese Abtheilung begreift das Folgende bis ans Ende dieses Buches. (Der Verstand dieses Verses ist:) du bringst durch deine Sünden dir selbst die assyrische Gefangenschaft über den Hals; und auf gleiche Weise wird Israel, überhaupt genommen, sich durch seinen hartnäckigen Unglauben gegen Christum und sein Evangelium, wiederum ins Verderben stürzen: aber in mir wird deine Hülfe seyn; man sehe das Folgende v. 10. Wels.

V. 10. Wo ist dein König nun? daß er dich = = erhalte, oder nach dem Englischen, ich werde dein König seyn? Wo ist sonst jemand, der dich erhalten sollte. Ich würde dein König gewesen seyn, dich zu regieren und zu erhalten: aber du hast mich in diesen beyden Absichten nicht erkennen wollen. Dennoch werde ich dein König seyn, um dich zu strafen: ich werde von meinem Rechte und von meiner Ehre nicht abstehen, weil du gegen mich widerspänstig bist; ich werde solche Leute als König zum Gehorsam bringen. Oder sonst enthalten die Worte eine spitzige oder beißende Frage: **Wo ist dein König nun?** dein König, auf dessen Rath, Weisheit, Macht und Klugheit du gänzlich vertrauetest? laß ihn dich nun erhalten oder erretten, wo er kann. So kommen die Worte besser mit dem Folgenden überein. **Polus.** Ich werde mich selbst auf eine besondere Weise und vorzüglich als deinen König offenbaren: für einen solchen wirst du mich auch erkennen; du wirst gelernt haben, daß kein anderer Gott ist, der erhalten könne, unter allen Göttern, denen du in deinen Städten dienest. Gott verheißt hier, daß er auf ihre Bekehrung ihr unmittelbarer Beschützer seyn wolle. Aber die

Worte können besser, (wie im Niederländischen geschehen ist), also übersetzt werden: **wo ist dein König? ic.** In diesem Verstande haben die 70 Dolmetscher, und viele andere, die Worte genommen: indem das Wort אֲנִי hier, durch Versetzung eines Buchstabens, welche sehr gewöhnlich ist, für מֶלֶךְ gesetzt ist, gleichwie es auch v. 14. so gebraucht wird. Die Worte beziehen sich dann auf den Zustand ohne Regierung, welcher einige Jahre zwischen dem Tode des Pekah, und dem Anfange von Hoseas Regierung gewesen: man sehe Cap. 10, 3. Oder sonst gehen sie auf diejenige Zeit, da der König Hoseas durch den assyrischen Fürsten vom Throne gestossen und gefangen genommen war: man lese 2 Kön. 17, 4. **Wels, Lowth.** Viele übersetzen das Wort, אֲנִי , durch, **ich bin**, als ob es von dem Worte, אֲנִי , seyn, herkäme. Alsdann aber verbinden sie es auf verschiedene Weise mit dem Folgenden, als: **ich bin, wo ist dein König ic.**; oder, **ich bin dein König**; oder, **ich bin bis in Ewigkeit, aber wo ist dein König?** Einige meynen inzwischen, man müsse hier anstatt, אֲנִי , das Wort, אֲנִי , **wo**, setzen. Allein Abu Walid, Tanchum, und andere, sagen, אֲנִי , bedeute einerley mit אֲנִי ²¹⁵, und übersetzen die Worte: **wo ist dein König?** Der Verstand der Worte ist überhaupt, daß Gott ihnen nicht länger helfen wollte, und andere nicht das Vermögen hätten, das zu thun. Pocock.

In allen deinen Städten. Oder wer ist da? was für einen weisen, mächtigen und glücklichen Befehlshaber hast du in irgend einer von deinen Städten, der dich retten könne: erst aus meiner Hand, und dann aus den Händen deiner Feinde, der Assyrier? **Polus.**

Und deine Richter, wovon du sagtest; gib mir einen König und Fürsten? Wo sind sie? Deine Obrigkeiten haben mit dir gesündigt, und sie werden mit dir vertilget werden: deine Regenten, deine geringern Beherrscher, welche du drungest und gewaltig nöthigtest zusammen zu kommen, Rath zu schaffen, und mitten in den Aufruhren zu beschließen, war anstatt des gewesenen Königes, der durch Verrätherey umgebracht war, König seyn sollte. Einige deuten dieses auf die ersten Zeiten, da sie vom Samuel

(214) Wenn wir nach richtigen Begriffen sprechen, so ist ein triumphirender Zustand der Kirche auf Erden etwas sehr widersprechendes. Die ganze Sache ist ein Traum, den sich einige unserer gelehrten Ausleger bey der Erklärung der Propheten gar nicht aus dem Sinne schlagen können.

(215) Das ist auch so viel richtiger, da eben dieses Wort auch v. 14. zu zweyenmalen vorkommt, allwo keine andere, als diese Bedeutung, sowol wegen des Inhalts der Worte, als auch wegen der Wiederholung dieser Stelle 1 Cor. 15, 55. statt finden kann, als eben diese.

und Fürsten?
Grimme weg.

11. Ich gab dir einen König in meinem Zorne, und nahm ihn in meinem
12. Ephraims Ungerechtigkeit ist zusammen gebunden, seine Sünde
v. 11. 1 Sam. 8, 5. c. 15, 23. c. 16, 1. v. 12. Hiob 14, 17. ist

muel einen König forderten: aber süglicher zieht man es auf die Zeiten, welche auf Jeroboam den ersten folgten; oder auf die Zeit nach Jeroboam dem zweiten, zwischen dessen Tode und der Erhebung des Hoseas, nach den Gedanken einiger Gelehrten, eine Zwischenregierung von zwey und zwanzig Jahren war; während welcher Zeit ein aufrührisches Volk, gleichwie die Israeliten waren, wahrscheintlicher Weise sehr oft mit Heftigkeit einen König forderten. Polus. Sie forderten einen König, um sie, wie andere Völker, zu regieren, der mit Fürsten und andern ansehnlichen Bedienten umgeben wäre: man sehe 1 Sam. 8, 5-12. Deine Voraltern, (ist der Verstand der Worte), begehrten in den Tagen Samuels einen König von mir, um durch einen König und Fürsten, wie andere Völker, regieret zu werden: und auf ihr Dringen gab ich es ihnen zu, und verliese ihnen einen solchen König und Fürsten. Du bist hierauf solchergestalt bis hierher durch einen König und Fürsten regieret worden: aber nun ist die Zeit gekommen, daß es nicht in dem Vermögen deines gegenwärtigen Königes, oder seiner Fürsten, stehen wird, dich von den Assyriern zu erlösen. Lowth, Wels.

V. 11. Ich gab dir einen König in meinem Zorne, und ic. Ich gab dir solche Könige, als Sallum, Menahem, Pekah ic.: aber es geschah in Missethätigkeiten gegen dich. Und ich nahm weg, steht im Hebräischen, ohne zu sagen, was Gott wegnahm: ich glaube, daß ihre Könige, welche gemeldet waren, darunter verstanden werden. Gott war zornig, da er dem Israel solche Könige gab; und er war nicht gnädiger, da er sie wegnahm: sie waren zur Strafe, als er sie gab; und es war zur Strafe, als er sie wegnahm. Nimmt man diesen Vers in der zukünftigen Zeit, wie man thun kann; ich werde einen König in meinem Zorne geben: so könnte man es auf den König von Assyrien deuten, den Gott ihnen geben wollte; daß er über sie, als seine Lehnsleute, regierete; und ich werde, nämlich dich, o Israel, in meinem Zorne, wegnehmen; einige werde ich vertilgen, andere in Gefangenschaft wegführen lassen, alle dein Land wegnehmen lassen, und dich in meinem Grimme zum Grabe, oder in die Gefangenschaft nach Assyrien, senden. Polus. Man kann die letzten Worte auch also übersetzen: und ich werde ihn wegnehmen ic. Ich gab dir nach, als du einen König begehrtest, und verliese dir Saul zum Könige: ob ich gleich deswegen rechtmäßig missvergünstigt war; man lese 1 Sam. 8, 7. c. 10, 19. In späterer Zeit habe ich dir zugelassen, andere Könige zu bestellen, nachdem du ihre Vorgänger ermordet

hattest: man sehe Cap. 8, 4. Und nun werde ich deinen gegenwärtigen König, Hoseas, wegnehmen, und zugleich deines Königreiches und Volkes ein Ende machen. Lowth. Im Hebräischen stehen die Worte eigentlich in der zukünftigen Zeit, ich werde dir einen König in meinem Zorne geben ic.: aber sie werden von vielen so genommen, als ob sie in der vergangenen Zeit stünden. Einige geben ihnen diesen Verstand: da du zur Zeit Samuels einen König fordertest, gab ich dir den Saul in meinem Zorne: und nun werde ich deinen König Hoseas, ebenfalls in meinem Zorne, von dir wegnehmen. Andere deuten das Geben eines Königes auf Jeroboam, den ersten König Israels, oder auf die andern Könige der zehn Stämme. Aber dann bleibt allezeit eine Schwierigkeit in den Worten: wie nämlich von demselben Könige, den Gott in seinem Zorne gab, gesagt werden könne, daß er ihn auch wieder wegnahm. Daher erklären andere die Worte also: ich habe dir deine Könige in meinem Zorne gegeben, und werde sie auch in meinem Grimme wieder wegnehmen. Wie man die Worte auch nehmen mag: so kömmt der Verstand hierauf hinaus: daß, weil sie gegen Gott widerspänstig gewesen waren, sie auf seine Günst und Verschirmung nicht länger hoffen konnten, und daß niemand übrig war, auf den sie ihr Vertrauen setzen könnten. Sie schienen zu glauben, daß sie mit Gottes Einwilligung einen König hatten, und darauf zu vertrauen: dieses Vertrauen wird ihnen hier benommen. Pocock.

V. 12. Ephraims Ungerechtigkeit ist zusammen gebunden, seine Sünde ist aufgeleget, oder nach dem Englischen, verborgen. Die Ungerechtigkeiten und Sünden der zehn Stämme waren, als Anklagen wider sie, gegen den Tag der Untersuchung, zusammen gebracht, oder als Rechnungen zusammen gebunden, um sie am Tage der Rechenschaft, da alles abgethan werden mußte, bereit zu halten. Oder es werden Sünden angedeutet, die nicht vergeben sind: denn die Sünden los machen, ist so viel, als, sie vergeben; und dieselben zusammenbinden, so viel, als, sie dem Sünder zu seiner Bewehrung auflagen, Matth. 18, 19. O Ephraim, die Sünden, welche dir nicht vergeben sind, liegen auf deine Rechnung: du wirst von denselben hören und dafür leiden müssen. Sie sind verborgen: aber nicht vor Gott; sondern sind als ein Schatz gegen den Tag des Zornes und der gerechten Vergeltung hingeleget, 5 Mos. 32, 34. Hiob 21, 19. Röm. 2, 5. Polus. Unsere (engl.) Uebersetzer scheinen diesen Vers in einem günstigen Verstande genommen zu haben, als ob Gott

ist aufgelegt. 13. Schmerzen einer gebährenden Frauern werden ihn ankommen, er ist ein unweises Kind; denn sonst würde er keine Zeit in der Kindergeburt stehen bleiben.

v. 13. Jes. 13, 8. Jer. 30, 6.

14. Jedoch,

verheissen hätte, seine Rache über Israel nicht nach ihren Verdiensten auszuführen. Allein die Worte begreifen viel eher einen entgegengesetzten Verstand, und würden besser also übersetzt werden: die Ungerechtigkeit Ephraims ist wie ein Schatz bewahrt, und seine Sünde ist hingelegt; das ist, sie ist in meinem Gedächtnisse verschlossen; und obgleich die Strafe, welche dieselbe verdienet, auf einige Zeit verschoben ist, so ist doch nun der Zeitpunkt gekommen, da sie vollzogen werden soll. Der Ausdruck ist von gleicher Kraft mit dem Ausdrucke Hiob 14, 17.: meine Ungerechtigkeit ist in einem Bündlein versiegelt, das ist, du hältst eine genaue Rechnung über dieselben, wie die Menschen von dem Gelde, das sie in einem Bündlein versiegeln, um es bey füglicher Gelegenheit vor den Tag zu bringen. Auf eben dasselbe kommen die Worte des Moses, 5 Mos. 32, 34. hinaus: ist das nicht bey mir verschlossen? in meinen Schätzen versiegelt? mein ist die Rache etc. Man vergl. Röm. 2, 5. Lowth.

B. 13. Schmerzen einer gebährenden Frauen werden ihn ankommen. Durch dieses Gleichniß, welches in den heiligen Schriften sehr gewöhnlich ist, versichert der Prophet das Volk Ephraims, daß die Strafe für seine Sünden es schleunig, mit sehr großer Beklemmung, und so gewiß befangen würde, als eine schwangere Frau gebären muß, Mich. 5, 3. Großes Elend wird oft mit den Schmerzen der Geburtsnoth verglichen; man sehe Ps. 18, 4. Jes. 12, 8. Jer. 30, 6.: und so wird das griechische Wort *aditus* Apg. 2, 24. gebraucht. Polus, Lowth.

Er ist ein unweises Kind, denn sonst etc. Ephraim ist ein sehr thörichtes Kind, das sich selbst und seine Mutter in Gefahr bringt. Gleichwie ein Kind in der Geburt bleibt, ohne weiter zu kommen: also bleibt auch Ephraim gleichsam in der Geburt hängend. Bald ist er einmal geneigt, sich zu mir zu bekehren: bald ist er wiederum anderer Gedanken. So wird er unter dem Zaudern sterben. Polus. Gleichwie ein Kind, (wenn man setzt, daß es den Verstand gebrauchen könnte), sich selbst in der Geburt aus Mutterleibe zu retten sucht, und nicht zu augenscheinlicher Gefahr für sich selbst und seine Mutter zaudern würde, (man vergleiche 2 Kön. 19, 3.): also würde auch Ephraim, oder Israel, wenn es weislich handelte, seinem herannahenden Untergange durch eine geschwinde Besserung vorgekommen seyn. Lowth, Wels. Oder man könnte die Worte, er würde nicht stehen bleiben, so nehmen, daß er sich selbst schleunig von den Beklemmungen, worinne er sich befand, erlösen würde, wenn er sich aufrichtig zu Gott bekehrte. Denn der Ausdruck, er würde nicht etc. kann zu erkennen geben, was er thun würde, wann er sich bekehrte. Aber die vorhergehende Erklärung, wodurch zu erkennen gegeben wird, was ihm gebührete, ihm gebührete nicht in der Geburt zur Bekehrung stehen zu bleiben, ist vollkommen eben so klar: denn der Fehler scheint darinne zu liegen, daß er in diesen thörichten und unglücklichen Umständen zu bleiben wählte ²¹⁶. Pocock.

B. 14.

(216) Bey diesen Erklärungen wird mit Grunde angenommen, daß die leibliche Geburt hier als das gewöhnliche Sinnbild der geistlichen Geburt, oder der Bekehrung anzusehen sey. Wobey ich anmerke: daß dieses Sinnbild sonderlich von dem Anfange der Zeiten N. T. gebraucht werde, da die Kirche durch so große Befehlungen ausgebreitet werden sollte. Man sehe Jes. 46, 3. c. 49, 21. c. 54, 1. u. a. m. Es wird auch mit Grunde angenommen, daß das hier beschriebene Verhalten als ein solches vorgestellt werde, das von einem unweisen Kinde zeuget. Wobey ich auch anmerke: daß es beydes ein unweises Verhalten ist, sowol wenn ein Kind zur rechten Zeit nicht aus Mutterleibe geht, als auch, wenn es die rechte Zeit nicht erwartet, sondern vor der Zeit losbricht. Es wird also die Erklärung und Uebersetzung anderer, wenigstens eber so gut angehen, wenn sie die Worte also ansehen: Er ist ein unweises Kind, denn er steht (bleibt) die (rechte) Zeit nicht in der Gebärmutter der Kinder. So würde sich Gott, oder der Messias, mit einer Mutter vergleichen, die mit einem oder mehreren Kindern (denen Gläubigen unter dem Gesetze, dahin Ephraim auch ursprünglich gehörte) schwanger gehe; die denn zwar schon wirkliche und rechtmäßige Kinder seyn, aber (zum vollkommenen Besitze und Genusse der Kindtschaft) erst noch (zur Zeit des neuen Testaments, durch Annehmung des im Fleische erschienenen Messias) geboren werden, hiezu aber die rechte Zeit erwarten, und also bis dahin in dem bisherigen Zustande bleiben (die alttestamentlichen Anordnungen zur Erlangung mehrerer geistlichen Wachstums, und völliger Reife zur Geburt, sich zu Nutzen machen) sollten; welches aber Ephraim nicht thue. Wie nun diese Auslegung an sich selbst als möglich angesehen werden muß, also wird sie als der wirkliche Verstand zu erkennen seyn, wenn die nachfolgenden Worte sich füglich damit verbinden lassen; wie wir sehen werden.

14. Jedoch, ich werde sie von der Gewalt der Hölle erlösen, ich werde sie von dem Tode

v. 14. Jes. 25, 8. 1 Cor. 15, 55.

frey

B. 14. Jedoch, ich werde sie von der Gewalt der Hölle, oder, des Grabes, nach dem Engl. erlösen u. Einige Uebersetzer drücken diese Worte nicht schlechterdings in der zukünftigen Zeit, sondern in der verbindenden Weise, (im Coniunctiuo) und unter Bedingung, aus: ich würde sie erlöset haben; ich würde sie frey gemacht haben u. wenn Israel weise gewesen wäre ²¹⁷). Und wenn die Worte so genommen werden, daß sie von dem ganzen Körper des Volkes Israels gesprochen sind; so sind sie auf dieselbe Weise am leichtesten zu verstehen, und dann hängen sie mit v. 13. 15. zusammen. Aber der Apostel Paulus, und zur Nachfolge desselben die meisten Christen, erklären sie als eine schlechterdings geschehene Verheißung zum Troste der Gottesfürchtigen und Auserwählten in Israel, und geben sich keine Mühe, sie mit den vorhergehenden oder nachfolgenden Worten zu verknüpfen, sondern nehmen sie, als ob sie in einem Einschlusse, wie eine Zwischenrede, gesetzt wären ²¹⁸). Auf eben diese Weise werden wir auch zu Werke gehen. Ich Jehowah, oder Messias, (der Vater verheiß den Messias), werde durch Macht und Erkaufung, durch den Preis von dem Blute des Lammes Gottes, und durch die Macht seiner Güte, alle, die sich bekehren, glauben und die Erlösung durch Christum, den Messias, erwarten, erlösen. Selbst besiegte er das Grab, und erstand aus demselben als oberster Führer und Haupt, und durch seine Allmacht wird er an dem großen Tage

der allgemeinen Auferstehung die Thüren der Gefängnisse öffnen, und in Herrlichkeit, Unsterblichkeit und Unverweslichkeit diejenigen, die er, durch einen unschätzbaren Preis frey gekauft hat ²¹⁹), ausführen. Er sollte sie von dem Fluche des ersten Todes erlösen, und dadurch geschieht es, daß diejenigen, die in dem Herrn sterben, gesegnet, und von dem Fluche des zweyten Todes, der keine Macht über sie haben wird, frey seyn werden. Ich werde den Stachel des Todes, die Sünden, wegnehmen: das ist, ihre Herrschaft und die Schuld, welche sie verursacht ²²⁰). | **Polus.** Wann wir dieses auf Ephraim oder auf die Israeliten, von denen vorher gesprochen ist, deuten: so bedeutet es, daß, so hilflos und unglücklich ihr Zustand auch seyn mag, Gott sie doch zu bequemer Zeit aus demselben erretten werde. Man sehe ähnliche Ausdrücke Ps. 31, 3. 71, 20. 86, 13. Aber es ist ein erhabener und geistlicher Sinn in den Worten verfaßt, wie aus der folgenden Anmerkung erhellen wird ²²¹). **Lowth.** Ungeachtet Ephraim einem unweisen Kinde gleich ist: so will ich dennoch meine Verheißungen, die ich dem Abraham gethan habe, erfüllen, und durch die Gnade und Verdienste Christi viele von der Gewalt des Grabes und des Todes erlösen; das ist, ich werde das Ueberbleibsel Israels nicht allein während der assyrischen Gefangenschaft, sondern auch während der Gefangenschaft und Zerstreuung der zwölf Stämme, nach der Verwüstung Jerusalems und des jüdischen Staates um ihres Unglaubens.

(217) Mit den vorhergehenden Worten, wo sie auf die angegebene Art verstanden werden, stimmte das wohl zusammen. Aber das nachfolgende Triumphslied würde sich zu dieser Uebersetzung nicht natürlich genug schicken; wenn auch die Stelle Pauli nicht im Wege stünde.

(218) Man möchte sie für eine Parenthese halten; wiewol es nicht nöthig ist! es müßte aber doch ein Zusammenhang gefunden werden. Denn auch eine Parenthese muß in einer gewissen Verbindung mit dem Hauptvortrage stehen. Wird also hier keine gefunden, so ist es ein Anzeigen, daß die vorhergehenden Worte nicht richtig genug erklärt worden.

(219) Man setze hinzu: und die solche Erlösung angenommen haben. Denn freygekauft hat er sie alle; auch die er nicht zum Leben ausführen wird, 2 Petr. 2, 1.

(220) Nehmen wir nun die in der 216. Anmerk. gegebene Erklärung der vorhergehenden Worte an, so haben wir nur auf eine bequeme Verbindung des Vortrages zu gedenken. Diese ließe sich auf eine paraphrastische Art also vorstellen: „O wie weislich thäten sie, wenn sie der Zeit erwarteten, da meine Erlösung kommen wird? denn sie wird gewißlich kommen, und sie wird eine große und herrliche Erlösung seyn. So gar vom Tod und von der Hölle bin ich zu erlösen mächtig und entschlossen.“ Für die Uebersetzung haben wir um der Deutlichkeit willen ein Verbindungswort nöthig, das wir füglich einschalten können. Aber das obenstehende: jedoch, scheint hierzu nicht so bequem zu seyn, als etwann das Wörtlein, denn, seyn würde, welches bekanntermaßen so unzählig oft unausgedrückt bleibt. Andere scheinen mir die Verbindung für die Unterscheidungszeichen allzu genau zu machen, wann sie diese Worte auf die zuvor gemeldete Zeit zurückweisen: Die Zeit (sage ich) da ich sie erlösen werde u. s. f.

(221) Es wird sich aber aus Lesung derselben ergeben, daß es nur ein fanatischer Verstand sey, der auf das tausendjährige Reich hinausläuft. Von demselben weiß die authentische Erklärung 1 Cor. 15. ganz und gar nichts.

frey machen: o Tod, wo sind deine Pestilenz? Hölle, wo ist dein Verderben? Neue wird

glaubens willen, bis zur Zeit des glücklichen und triumphirenden Zustandes der christlichen Kirche, bewahren, da die in Christo Verstorbenen wieder zu gehöriger Zeit und in gehöriger Ordnung auferstehen, und so auferwecket niemals sterben werden. Denn alsdann wird dem Tode sein Stachel genommen seyn *ic. Wels.* Einige übersetzen die Worte: ich habe sie bis hierher erlöst, ich habe sie bis hierher frey gemacht, als ob die folgenden Worte eine Drohung enthielten, daß Gott sie nicht länger retten wollte. Andere übersetzen sie fragweise: sollte ich sie erlösen *ic.?* nein, o Tod, triff sie mit deinen Plagen *ic.* Allein die Zeitwörter stehen in der zukünftigen Zeit: und ob dieselben gleich auch anders übersetzt werden können; so ist das doch hier unnöthig, da der heilige Paulus uns den Verstand deutlich angewiesen hat, wovon wir nicht abweichen dürfen. Man sehe 1 Cor. 15, 55. Das einzige, worauf es ankommt, ist, daß man zeige, wie die hebräischen Worte mit des Pauli Uebersetzung übereinkommen. Ob wir gleich zweifeln mögen, wie wir Wort für Wort dieselbe Bedeutung mit den hebräischen Worten verknüpfen sollen: so ist es doch leicht zu zeigen, daß sie, der Absicht nach, mit der Erklärung des Apostels übereinkommen; wie in dem Folgenden erhellen wird. Pocock.

U Tod, wo sind deine Pestilenz? Hölle, wo ist dein Verderben? oder nach dem Englischen, o Tod, ich werde deine Pestilenz seyn, o Grab, ich werde dein Verderben seyn. Diese Worte sind verblümt, oder eine Metaphor. So werde ich den Tod, und den, der des Todes Gewalt hat, vertilgen. Ich werde den Staub aus dem Munde des Grabes reißen, sein Gefängniß zernichten, und alle, die darinne verschlossen waren, daraus erretten. Die Bösen unter denselben werde ich in ein anderes Gefängniß werfen, und die Guten zu einer glorreichen Freyheit herstellen. Polus. Es ist bey den Propheten nicht ungewöhnlich, daß sie in der Weissagung von zeitlichen Erlösungen durch einen Trieb des prophetischen Geistes über ihre erste Absicht hinausgeführt werden, größere Barmherzigkeiten und Erlösungen, die zu dem Staate des Evangelii gehören, vorherzusagen.

So nimmt hier der Prophet aus der Vorherverkündigung zeitlicher Wohlthaten ²²²⁾ Gelegenheit, seine Gedanken weiter auszubreiten, und diejenige große und letzte Erlösung der Gläubigen von der Macht der Sünde und des Todes vorzustellen, welche nach der zwothen Zukunft Christi erfüllt werden soll, da der Tod zum Siege verschlungen werden wird, 1 Cor. 15, 54. So verstand der heilige Paulus die Worte: Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? Dieses wird ein jeder sehen, der sich die Mühe giebt, des Pauli Worte mit der Uebersetzung der 70 Dolmetscher zu vergleichen ²²³⁾. Das Wort, מוֹת, welches durch, ich werde seyn, übersetzt ist, übersetzen sie durch wo, wie v. 10. dieses Capitels, (wo die Niederländer, nicht weniger, als in dieser Stelle, es auch so übersetzen). Der Apostel scheint in der That diese Stelle aus seinem Gedächtnisse anzuführen ²²⁴⁾, und so vielmehr den Sinn, als die eigentlichen Worte, anzuzeigen. Der gelehrte Dr. Pocock ist inzwischen der Meynung, das Wort, דברך, welches durch, deine Pestilenz, übersetzt ist, und bey den 70 Dolmetschern durch, deine Rechtsache, oder, dein Urtheilspruch, ausgedrückt wird, sey durch den heiligen Paulus sehr eigentlich, dein Stachel, übersetzt: weil es im Arabischen die scharfe Spitze von der Klaue eines Vogels bedeutet, und das Wort, ברר, eine Biene, wahrscheinlich Weise so genannt ist, weil eine Biene mit einem Stachel versehen ist. Lowth. Von dem Worte, מוֹת, ist bereits über v. 10. gesprochen. Das Wort, דברך, welches, deine Pestilenz, übersetzt ist, wird von dem Apostel durch κέντρον, Stachel, so wie auch von den 70 Dolmetschern, ausgedrückt: wiewol die letztern die Worte so ordnen, als ob das Wort Stachel, für das Wort, Verderben, gesetzt wäre. Wir können das Wort דברך für die mehrere Zahl entweder von דבר, ein Wort, ein Ding, oder von ברך, Pest, eine verderbliche Sache, herleiten. N. Tanquam übersetzt es hier, deine Ursachen, deine Werkzeuge, indem er das Wort von דבר herleitet: und der Apostel bestimmt dieses Werkzeug des Todes so, daß es ein Stachel, oder ein dergleichen verderbliches Werkzeug sey. Daß auch das Wort vor alters für ein Werkzeug, nach

Beschaf-

(222) Wo ist aber diese gestanden? Wir haben ja in diesem ganzen Vortrage lauter Drohungen gelesen. Die Meynung wird also diese seyn, daß im buchstäblichen Verstande eine leibliche; im geheimen aber eine geistliche Erlösung gemeynet seyn solle. Woher erweisen wir aber jenen buchstäblichen Verstand?

(223) Die Uebersetzung der Worte hat gar nichts zu sagen, zumal wenn man annimmt, was der hochehr. Herr Prof. Job. Aug. Wölfelt in der 141. Anmerk. über Baumgartens Ausleg. der Briefe an die Corinth. S. 577. u. f. erinnert hat.

(224) Wird er aber auch sehen, daß Paulus einen andern buchstäblichen Verstand dabey zum Grunde gelegt habe?

wird von meinen Augen verborgen seyn.
hervorbringen: jedoch es wird ein Ostwind kommen,

15. Denn er wird unter den Brüdern Frucht
ein Wind des HERRN, der
aus

v. 15. Ezech. 19, 12.

Beschaffenheit der Sache, wovon gesprochen ward, genommen worden ist, das erhellet aus dem Arabischen, in welcher Sprache das Stammwort unter andern den Tod oder das Verderben, und daberah, die scharfe Klaue eines Vogels, wie auch das griechische Wort, *κλυτρον*, bedeutet d), anzeigt. Aus eben dem Grunde wird auch, wie einige meinen, eine Biene *deborah* genannt: weil sie einen Stachel hat. Das Wort, *דבר*, dein Verderben, findet man auch Ps. 91, 6. Der gelehrte Jude, welcher die Psalmen ins Arabische übersetzt hat, drückt es daselbst durch *batphon* aus: und so erklärt N. Tanchum es ebenfalls. Dieses arabische Wort nun bedeutet nach Abu Walids Aussprache, der es auch so übersetzt: einen gewaltsamen Tod, ein gewaltthätiges Ermorden: welches gewiß nicht eigentlich Ueberwindung oder Sieg genannt werden kann, wie der Apostel es übersetzt. Die 70 Dolmetscher scheinen es hier durch das Wort *κλυτρον*, Stachel, zu übersetzen: und einige haben angemerkt, daß die Hebräer mit dem *דבר* ein Werkzeug bezeichnen, welches mit einem Durchbohren geschwinde und gewaltig eindringt, wie ein Stachel thut. Aus dem, was gesagt ist, erhellet, daß der heilige Paulus hier den 70 Dolmetschern nicht zu folgen scheint: (es wäre denn, daß die oben gemeldete Anmerkung, er habe die Worte bloß aus seinem Gedächtnisse angeführt, statt fände ²²⁵). Der Apostel weist auch zugleich an, welches der Verstand der Worte sey: denn, wenn man setzt, daß hier durch eine verblümete Art zu reden die Erlösung Israels aus der assyrischen oder babylonischen Gefangenschaft bezeichnet werde; so thut das der Kraft der Worte nicht Genüge. Die Juden erklären diese Worte ganz anders. N. Tanchum thut es auf folgende Weise: „Ich habe sie bis auf diese Zeit von dem Grabe und Tode erlöst und frey gemacht: aber nun werde ich meine Gerichte ausführen. Bringe deine verderblichen Werkzeuge zum Vorschein, und zeige dein tödtliches und alles überwindendes Vermögen, o Tod und Grab: nichts wird euch hindern; denn ich habe festgesetzt, meinen Vorsatz nicht zu verändern; Neue wird in mir nicht aufkommen, und ich werde das Strafurtheil nicht wiederrufen.“ *Подождь*.

d) Stephan. *Lexicon*.

Neue wird von meinen Augen verborgen seyn. Diese Gnade gegen die Gottessüchtigen, die Gläubigen unter Israel, und in der Kirche Christi

alle Zeitalter hindurch, ist unveränderlich. Ich werde niemals, als ein Mensch, den seine Verheißungen reuen, mein Wort und meinen Vorsatz ändern, spricht der Herr. In welcher von den oben gemeldeten Bedeutungen wir die Worte auch nehmen mögen: so enthalten sie eine gnädige Verheißung Gottes gegen uns; er ist bereit, allen, die sich bekehren, die Sünden zu vergeben, und wird schlechterdings gewiß auf ewig von dem Tode, dem Grabe, der Sünde und der Hölle einen jeden befreien, der sich bekehret, und dem Mesias gehorsamet. Dieses war ein überflüssiger Trost für alle Gottessüchtigen, welche in der assyrischen Gefangenschaft sterben, aber durch die Macht des Mesias wieder zur ewigen Herrlichkeit auferstehen würden. *Polus*.

V. 15. Denn er wird unter den Brüdern Frucht hervorbringen, oder nach dem Englischen, wenn er gleich unter seinen Brüdern fruchtbar ist *ic*. Ob Ephraim gleich gegenwärtig als ein fruchtbarer Baum scheint, und alles in demselben Zustande das Ansehen hat, als ob es wohl stehe; obgleich unter der Regierung des Hoseas innerhalb Landes Friede, und außerhalb desselben Friede mit Aegypten und Assyrien ist; obgleich alle seine Brüder, das ist, die übrigen Stämme, oder die Völker, mit welchen er im Bündnisse lebet, ihn umringen: so wird doch ein Feind, der für seinen Staat so schädlich ist, als der Ostwind für die Früchte, gewiß kommen. Der Wind des Herrn, ein mächtiger und gewaltiger Feind, der hier nach einer gewöhnlichen Art zu reden unter den Hebräern so genannt ist, wird aus der Wüste über dich kommen, welche südostwärts von Canaan lag. Und so giebt dieses einen desto verderblicheren Feind zu erkennen: weil die Südostwinde in demselben Lande die verderblichsten waren, als die über die heißen, dürren und sandichten Wildnissen kamen. *Polus*. Das Wort, *Ephraim*, bedeutet Fruchtbarkeit: man sehe 1 Mos. 41, 52. Dieser Stamm war auch seinem Namen gemäß, als der zahlreichste und mächtigste von allen Stämmen; man sehe die Anmerkung über Cap. 5, 3. Aber ungeachtet seines Stolzes darauf, (man sehe Cap. 10, 13.) wird der König von Assyrien, welches Land ostwärts von Juda lag, mit einem Heere kommen, wie ein starker Ostwind, der über eine Fläche oder Wüste kömmt, und wird ihn versengen und verderben, als wäre er ein Baum, der aus Mangel an Feuchtigkeit vertrocknet: man vergl. Cap. 4, 19. und lese die Erklärung

(225) Man sehe den XV. Theil dieses Bibelwerks, S. 442. u. f. wo die Stelle Pauli noch genauer betrachtet wird. *Imgl. Pet Jorns Opusc. S. T. I. p. 11.*

aus der Wüste heraufkömmt; und seine Quelle wird austrocknen, und sein Brunnen wird vertrocknen; derselbe wird den Schatz alles erwünschten Hausrathes rauben.

Klärung über Jer. 4, 11. Lowth, Wels. Unsere (engl.) Uebersetzung schießt sich sehr gut, und die Auslegung davon kömmt mit dem Vorhergehenden sehr wohl überein. Einige übersetzen jedoch das Wörterlein, ׀, obgleich, durch weil: weil Ephraim sich unter seinen Brüdern vervielfältiget hat, das ist, weil er mehr gesündigt hat, als seine Brüder, Juda und Benjamin ꝛ.; oder weil er vorzüglich vor seinen Brüdern fruchtbar gewesen ist, und die Segensgüter nicht erkannt hat ꝛ. Auf verschiedene andere Arten werden die Worte übersetzt und ausgelegt: aber die unstrige ist gewiß die füglichste ²²⁶. Pocock.

Und seine Quelle wird austrocknen ꝛ. Die Brunnen, welche höchst nothwendig und sehr geachtet waren, sollten zunichte gehen und austrocknen. So wird der Assyrier Ephraim verwüsten, und alle seine Brunnen, die das Land erquickten, zernichten. Ja das assyrische Heer, oder ihr Fürst, Salmanasser, wird Ephraims Schätze rauben, und alle seine gehrenswürdigen Gefäße und Hauszierrathen wegnehmen. So wird alle Herrlichkeit Ephraims verwelken: ob er gleich zu blühen und gute Wurzeln zu haben scheint. Das Wort, ׀, bedeutet allerley kostbare Hauszierrathen: man sehe Nah. 2, 9. Pocock, Lowth.

(226) Wenn sich nur die Herleitung des Wortes von ׀ so füglich und regelmäßig machen ließe, als von dem Stammworte ׀, welches einen Waldesfel bedeutet, der ein Sinnbild eines wilden Menschen ist. Daher übersetzen einige: denn er ist (oder, wird seyn) wild unter den Brüdern, er ist unter seinen Brüdern wie ein Waldesfel. Das Verbindungswort zeigt, daß hier ein mittelbarer Zusammenhang sey, der auf v. 13. zurückgeht. Denn mit den unmittelbar vorhergehenden Worten läßt sich auf keine Weise eine Verbindung machen.

Das XIV. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet beschließt seine Weissagung mit einer ernstlichen Ermahnung zur Bekehrung, und Gottes gnädigen Verheißungen von Vergebung und Segen auf die Bekehrung.
Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Ermahnung an Israel, sich zu bekehren, v. 1-9. II. den Beschluß dieser Weissagungen, v. 10.

Samaria wird wüste werden; denn sie ist wider ihren Gott widerspänstig gewesen: sie werden durch das Schwerdt fallen, ihre Kindlein werden zermalmet, und ihre schwan-

v. 1. Hof. 10, 14. 2 Kön. 8, 12. Nah. 3, 10.

V. 1. Samaria wird wüste werden; denn sie ꝛ. Dieser Vers wird von einigen zu dem dreizehnten Capitel gefüget: und dem sind unsere (engl.) Uebersetzer gefolget. Andere fangen das vierzehnte Capitel damit an. Die Worte selbst enthalten eine fernere Drohung über Israel, und insonderheit über Samaria, die Hauptstadt, von deren Vertilgung die Zerstörung des ganzen Reiches abhieng: so daß man dasjenige, was von ihr gesagt wird, von dem ganzen Königreiche nehmen mag. Nach einiger Meynung wird das Wort, ׀, hier nicht in der Bedeutung von verwüsten, sondern von schuldig seyn, erklärt: und alsdenn würde in den folgenden Worten gesagt werden, wessen sie schuldig wäre. Allein unsere Uebersetzung schießt sich vollkommen eben so gut. Man vergleiche wegen der Verwüstung, die hier im

Folgenden beschrieben wird, Cap. 10, 14. Ob aber gleich in den Geschichten nicht ausdrücklich aufgezeichnet ist, daß der Assyrier so mit Samaria verfuhr, 2 Kön. 17, 6.: so kann man das doch genugsam aus dieser Weissagung darthun. Denn dieses waren die grausamen Handlungen, welche die Sieger zu gebrauchen pflegten, wenn sie einige Städte mit stürmender Hand einnahmen; man lese 2 Kön. 8, 12. c. 15, 16. Pf. 137, 9. Jes. 13, 16. Amos 1, 13. Nah. 3, 10. Pocock, Lowth. Samaria, die königliche Stadt des Reiches von Israel, wird belagert, eingenommen, geplündert und vertilget werden. Sie ward der Wahrscheinlichkeit nach auch bis auf den Grund von dem Assyrier abgebrochen, der dazu erst durch die Treulosigkeit, und hernach durch die Unthätigkeit des Hoseas, welcher die Belagerung drey Jahre wider